

Umschau & Interna

Historischer Verein Bottwartal e.V.

Nr. 3 / 2015 (September)



Informationen für die Mitglieder des Historischen Vereins Bottwartal e.V.

Liebe Mitglieder im Historischen Verein Bottwartal, liebe Geschichtsfreunde, im August feierte der Steinheimer Heimatpfleger und Gründungsmitglied des Historischen Vereins Hans Dietl seinen 80. Geburtstag, zu dem wir auch auf diesem Wege nochmals alle guten Wünsche übermitteln. Auch wünschen wir ihm weiterhin viel Freude an Heimatgeschichte. Die Liste seiner Veröffentlichungen ist lang, freuen wir uns weiterhin auf seine historischen Informationen.

Geschichte im allgemeinen und die Geschichte des Bottwartals im besonderen, erfreuen sich regem Interesse. Die zahlreichen Besucher unserer Veranstaltungen, wie auch die Mitgliederentwicklung des Vereins, belegen dies eindeutig.

Im nächsten Jahr feiert die Gemeinde Oberstenfeld 1000 Jahre der Gründung des Stifts. Beeindruckend ist auch heute noch die romanische Chorturmkirche mit der Krypta aus dem 12. Jahrhundert. An den zahlreichen Veranstaltungen beteiligt sich auch der HVB mit einer Ausstellung, die die Bedeutung und Aufnahme des Stifts und seiner Kirche in der Literatur und in Oberstenfeld nachspürt.

Für die Ausstellung werden noch Objekte wie Schülerarbeiten aus dem Kunst- oder Heimatkundeunterricht oder andere „Devotionalien“ gesucht, die die Rolle und Bedeutung des Stifts insbesondere in Oberstenfeld zeigen.

Ich wünsche allen Mitgliedern und Freunden einen schönen Spätsommer.

Ihr Gerfried O. Wegner

Neumitglieder

Wir begrüßen unser Neumitglied
Petra Offergeld, Gronau
sehr herzlich.

Veranstaltungen des HVB

Mittwoch, 16. September 2015

Feldpostkarten im Ersten Weltkrieg. Rolf Lutz. Bahnhöfle Oberstenfeld, Beginn 19.00 Uhr



Freitag, 9. Oktober 2015

600 Jahre Gleißender Wolf von Wunnenstein. Hans-Wolfgang Bock. Alte Kelter Winzerhausen, Beginn 19.00 Uhr



Wappen der Wunnensteiner

Mittwoch, 18. November 2015

Stuckmarmor – Alte Handwerkskunst im neuen Kleid. Daniel Zettl. Bahnhöfle Oberstenfeld, Beginn 19.00 Uhr

Klaus Fischer verstorben

Im Frühjahr verstarb unser Gründungsmitglied Klaus Fischer im Alter von 74 Jahren in seiner Wahlheimat Hoffenheim.

Klaus Fischer, aufgewachsen in Stuttgart, war von der heimatgeschichtlichen Arbeit beseelt. So fand er sich auch Ende der 70er Jahre im vergangenen Jahrhundert mit zahlreichen Honoratioren zusammen und gründete den Historischen Verein Bottwartal. Von Anfang an engagierte er sich für die Vereinsinteressen, übernahm Ämter im Vorstand, stieß neue Aktivitäten an. So zeichnete er für die Gestaltung der Geschichtsblätter aus dem Bottwartal verantwortlich. Ein großes Anliegen war ihm das Sammeln historischer Gegenstände, die er zu gerne in einem lokalen oder regionalen Museum im Bottwartal gezeigt hätte.



Klaus Fischer (rechts) im Gespräch mit D. Rupp.

Mit großer Leidenschaft widmete er sich der historischen Hausforschung. Sein Traum, in einem Denkmal zu wohnen, erfüllte er sich mit der Sanierung des fast 300 Jahre alten Fachwerkhäuses des Beilsteiner Vogtes Johann Jakob Weißmann an der Kirchstaffel.

Mit Klaus Fischer verliert der Historische Verein Bottwartal einen engagierten Forscher und großen Ideengeber. *Rolf Lutz*

Exkursion nach Murrhardt (Teil 4) Murrhardt

Nach Besichtigung der Burg Reichenberg erreichten wir das beschauliche Murrhardt, wo wir zu einer Führung im Carl-Schweizer-Museum (CSM), das privat von Dr. Rolf Schweizer geführt wird, angemeldet waren. Im

Erdgeschoss, dem Naturmuseum des CSM folgten wir gebannt den Erklärungen Dr. Schweizers zu den hier, auch von ihm präparierten, seltenen Exemplaren der europäischen Tier- und Vogelwelt, wie zum Beispiel dem „schwäbischen Nachtkrapp“ oder der „Riesentrappe“.



In der römischen Abteilung des Carl-Schweizer Museums. Bild R:L

Im unteren Geschoss des Museums präsentieren Exponate die Frühgeschichte, die römischen Epoche und die Kloster- und Stadtgeschichte Murrhardts. Die Römerzeit und Klostergeschichte wurden bei dieser Führung fokussiert. Der Obergermanische Limes, einstige Grenze des römischen Weltreiches zu den Germanen, ist in seiner Bautechnik und Größe das größte Bodendenkmal in Deutschland und UNESCO-Weltkulturerbe. Murrhardt war 143 n.Chr. unter Kaiser Antonius Pius mit 24 Kohorten (550 Männer), die sich dort niederließen, Grenzsiedlung. 110 Jahre lang verweilten die Römer in „Vicus murrensis“, einem Dorf mit Kastellen, Tempelanlagen und Gutshöfen, und zahlreiche Denkmäler, Inschriftensteine, Altäre sowie Vitrinen mit Kleinfunden geben im CSM einen Einblick in die antike Kultur. Besonders über die Rekonstruktion eines römischen Pfeilergrabes (Sockelpartie), an der Dr. Schweizer führend beteiligt war, und die beherrschend in der Raummitte der römischen Abteilung steht, wurde Spannendes berichtet: Bei der Freilegung des Grabes des Hl. Walterichs 1963 stellte man fest, dass zahlreiche Steinplatten (Spolien) seines Grabes früher Bestandteile des römischen

Pfeilergrabes waren. Spolien sind Teile eines Kunstwerkes, die anderen Kunstwerken entnommen wurden. Bedeutend ist vor allem das Spolium mit dem Motiv der kapitolinischen Wölfin mit Romulus und Remus (Legende der Gründung Roms), ein bisher in Deutschland einmaliger Fund, sowie es sich auch um eine einzigartige Darstellung von Romulus und Remus nördlich der Alpen handelt. Die Spolien von Walterichs Grab wurden wie ein großes Puzzle wieder zum Sockel des Pfeilergrabes zusammengefügt und ergänzt. Weitere Vitrinen mit örtlichen Fundstücken, Keramik, Sigilaten, Münzen und Gebrauchsgegenständen und Funde aus dem Bereich des ehemaligen Kastellbades (heute im Ärztehaus am Römerbad) gaben Aufschluss über die Bedeutung der römischen Epoche für Murrhardt.

Wichtige Zeugnisse der 1200-jährigen Klostergeschichte Murrhardts bot das Lapidarium, die mittelalterliche Abteilung des CSM.

Anfang des 9. Jahrhunderts erfolgte unter Walterich die Gründung eines Benediktinerklosters auf einem Königsgut.

Walterich war bis 796 Abt in Neustadt am Main und kam nach seiner Absetzung durch Karl den Großen 797 nach Murrhardt. Angeblich war er ein unehelicher Sohn Karls, somit ein Stiefbruder Ludwigs des Frommen, dessen Stiftung des oben erwähnten Klosters 817 überliefert ist. Das ehemalige Benediktinerkloster ist noch immer zu erkennen. Die frühere Klosterkirche, die Ev. Stadtkirche St. Marie, St. Trinitatis und St. Janiarius ist eine 3-schiffige Basilika über den Resten einer karolingischen Kirche des 8. Jahrhunderts, die wiederum mit den Steinen des Jahrhunderts früher stehenden römischen Kohortenkastells erbaut wurde. Unter dem Einfluss von Reichenau erfolgte um die Mitte des 11. Jh. ein Neubau, 1130/40 kamen Chorflankentürme dazu und um 1225, von Stauferkaiser Friedrich II. gestiftet, erfolgte der Anbau der berühmten Walterichskapelle auf dem die Kirche umgebenden Mönchsfriedhof. Sie ist von hochwertiger Architektur und stellt ein Hauptwerk spätromanischer Baukunst in Südwestdeutschland dar. Asymmetrisch an der Kirche stehend, ist sie als Gedächtniskirche für den Klosterabt Walterich erbaut worden.

Die originalen Architekturteile der Walterichskapelle befinden sich seit 1971 wieder im CSM. 1970 wurden die maroden, abbröselnden roma-



Originale romanische Architekturteile der Walterichkapelle sind im CSM zu sehen. Bild: RL

nischen Originalsteine der Walterichskapelle von einer mit ihrer Renovierung beauftragten Steinmetzfirma und dem Landesdenkmalamt für nicht mehr tauglich befunden und auf einem Schuttplatz abgelagert. Tonnen von romanischen Originalsteinen wurden von Dr. Schweizer ins Haus zurückgeholt und in einer sich über 20 Jahre hinziehenden Sisyphusarbeit Stück um Stück präpariert, gesäubert, gehärtet und verleimt. Das Portal und die Ostfassade der Kapelle stehen nun im Original und ohne finanzielle Unterstützung von Kommune oder Landesdenkmalamt, im CSM, auch eine Rekonstruktion des Kreuzgangs.

Nach dem informativen und kurzweiligen Besuch des CSM wartete schon das köstliche Mittagessen im Gasthaus Engel am Marktplatz, Geburtshaus eines weiteren berühmten Sohnes des Stadt, des Malers Reinhold Nägele, auf uns. Der historische Marktbrunnen war Treff- und Ausgangspunkt für die Stadtführung. Jeder freute sich schon wieder auf die hohe Erzählkunst Dr. Schweizers, und bis zum Ende der Führung hingen wir nur so an seinen Lippen und jeder bestätigte, dass wir ihm ewig zuhören könnten.

1765 wurden die Fachwerkhäuser rund um den Marktplatz alle bei einem verheerenden Brand zerstört. Das Rathaus von 1784 an der Südseite des Platzes dominiert mit seinem gusseisernen Balkon von 1849 die nach dem Brand erbauten Fachwerkhäuser. Höhepunkt der Führung war die südwestlich des Klosters auf einem Hügel errichtete Walterichskirche (s.o.). Sie ist die alte Pfarrkirche des Städtchens und an der Stelle eines römischen Friedhofs mit Podiumstempel

erbaut. Sie überliefert noch spätromanische Architekturteile von um 1170/80 aus dem romanischen Vorgängerbau: Innen an der Nordwand angebracht ist ein Relief mit kämpfenden Löwen und ein Tympanon mit dem Lamm Gottes und Maria mit der ältesten nachrömischen Inschrift des Landkreises Rems-Murr. 1963 wurde das Walterichsgrab in dieser Kirche wiederentdeckt, das unter Verwendung römischer Spolien um 830 zusammengesetzt wurde. Interessant ist auch eine Steinplatte aus der Urkirche, die heute im Altar der Walterichskirche eingelassen ist, mit der Darstellung von Lebensbaum und Taube.

Außen an der Nordseite des Chorturmes befindet sich ein besonderes Kunstwerk: der Ölberg, ein volkstümliches Kunstwerk aus dem Jahre 1512, das für die zahlreichen Wallfahrer geschaffen wurde, die in der Kirche keinen Platz fanden. Der Altar ist der Öffentlichkeit normalerweise nur in der Karwoche bis einschließlich Ostern zugänglich.

Das Gelände auf dem Hügel war schon in römischer Zeit und ist seitdem noch immer der örtliche Begräbnisplatz. Es ist äußerst selten, dass ein römischer, danach merowingischer und letztlich christlicher Bestattungsort sich über 2000 Jahre lang ununterbrochen an derselben Stelle befindet. Auch Reinhold Nägeles Grab befindet sich auf der östlichen Kirchenseite.



Carl Schweizer (rechts) erläuterte in der Januariuskirche die Inschriften am Sargophag Kaiser Ludwigs des Frommen Bild: RL

Letzte Station unserer Führung war die Klosterkirche St. Januarius (s.o.). Von der Walterichs-

kirche herunter hatte man einen malerischen Ausblick auf diese und auf den an diesem Tag vor den Klostermauern stattfindenden Januariusmarkt, den wir auf dem Weg dorthin passierten. Im Innern der Klosterkirche sahen wir uns zunächst eingehend den kostbaren spätmittelalterlichen Allerheiligenaltar (1496) mit der um 25 Jahre jüngeren Predella von Hans Schöffelin im südlichen Seitenschiff an. Die Grabplatte des auf der Predella abgebildeten Abtes Oswald Binder befindet sich ebenfalls in der Kirche wie überhaupt viele Grabplatten hier an frühere wichtige örtliche Persönlichkeiten Murrhardts erinnern. Das berühmteste Grab ist der Sarkophag mit dem Herzen Kaiser Ludwig des Frommen, dem Stifter des Klosters. An der Wand gegenüber befindet sich die Statue des Klosterpatrons St. Januarius von um 1435. Ludwig der Fromme schenkte dem Kloster ein Gebeinfragment des Märtyrerbischofs Januarius von Benevent. Der Stadtheilige von Neapel starb bei der letzten Christenverfolgung im Römischen Reich 305. Nachdem er von den Löwen in der Arena nicht zerfleischt worden war, hatte man ihn anschließend enthauptet. Sein Schädel und eine Glasampulle mit seinem Blut befinden sich im Dom zu Neapel und am 19. September jeden Jahres, dem Tag seiner Hinrichtung, erwarten die Gläubigen die sichtbar werdende Verflüssigung des Blutes während der Messe. Durch die Anwesenheit seiner Skeletteile ist er auch auf der Insel Reichenau zum Schutzheiligen geworden und jedes Jahr wird sein Schrein über die dortigen Äcker getragen. Die Grablegen der Löwensteiner Albrecht Graf zu Löwenstein (1304) und Nikolaus Graf zu Löwenstein (1339) befinden sich im Ostchor.

Ein besonderer Fund in der Klosterkirche eines Männerklosters war bei den Ausgrabungen 1971 die Entdeckung eines Frauengrabes. Dr. Schweizer ist sich sicher, dass es sich um das Grab der Richenza von Beilstein-Wolfsölden handelt, Geliebte Friedrich II., mit dem sie eine gemeinsame Tochter, Margarete von Schwaben, hatte. Richenzas Vater, Berthold von Wolfsölden-Beilstein war Vogt des Murrhardter Klosters und sie als Gemahlin Albrechts III. von Löwenstein-Calw gilt als Stifterin des Klosters. Nur als solche kann man sich die Begräbnisstätte einer Frau in der Kirche eines Männerklosters erklären.

Der Höhepunkt und Abschluss dieser unvergesslichen Führung war die Waltherichskapelle (s.o).

Bei der Rückfahrt ins Bottwartal trafen sich noch einige Exkursionsteilnehmer zu einem gemütlichen Umtrunk im Biergarten vor der ehemaligen Wasserburg Lautereck in Sulzbach. Der Abschluss eines Tages mit Bilderbuchwetter, dessen Eindrücke noch lange nachwirken werden. *Hans-Wolfgang Bock*

Elsässer-Spuren in der Georgskirche Kleinbottwar

Die grundlegende Renovierung der Kleinbottwarer Georgskirche vor rund 100 Jahren durch den Architekten der Stuttgarter Markthalle, Martin Elsässer, ist heute noch an zahlreichen Details zu erkennen.

Für einen Umbau der Kleinbottwarer Georgskirche gab es schon seit 1900 Pläne, um das "in sehr heruntergekommenem Zustand befindliche doch in heimatlicher Kunst hochbedeutsame Kirchlein" zu renovieren. Nach dem Tod des beauftragten Architekten Dolmetsch im Jahr 1908 wurde der von 1906 bis 1926 für den Kirchenbau renommierte Martin Elsässer mit der Renovierung in Kleinbottwar betraut.

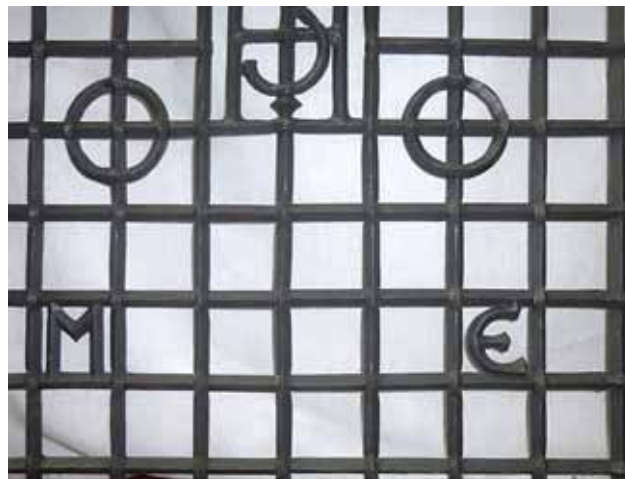


Martin Elsässer (1884-1957)

Der Kostenvoranschlag des Architekten Elsässer vom 26. Oktober 1912 belief sich auf 36 050 Mark. Er ließ im Kirchenschiff die südliche Längsempore entfernen, errichtete im Westen eine neue Querempore auf ornamentiert gestalteten Pfosten und baute, anstelle der flachen Decke aus Gips, die an den Seiten schräge, in der Mitte erhöhte und bemalte Kassettendecke ein. Der Kirchturm erhielt eine neue Uhr. Ein doch „unharmonischer“ Vorbau im Westen der

Kirche sorgte bald für Ärger und wurde mit Zustimmung des Landesdenkmalamtes 1966 wieder entfernt.

Die von Else Roth gestiftete Glocke wurde 1953 umgeschmolzen. Bei der Firma Walcker in Ludwigsburg wurde eine neue Orgel um 4 000 Mark bestellt, die Treppe zum Chor erneuert und bei der Gelegenheit die Gewölbe der Gruft neu ausgefugt (!!). Der Fußboden wurde mit roten Steinzeugfliesen belegt und die Grafenloge im Chor ausgetauscht. Der Flügelaltar wurde, nach Verhandlungen über den Verkauf, (im Protokoll heißt es: Der Kirchengemeinderat verpflichtet sich, falls der Hochaltar verkauft werden sollte, solchen nur der Altertümersammlung zum Kauf zu überlassen) von der Nordwand in den Chor versetzt. Dabei wurden von Restaurator Wennagel aus Stuttgart das Wappenschild der Familie von Plieningen mit dem schwarzen Pferdekopf gestaltet und vor den Hl. Georg gestellt, sowie weitere Graben und Kreuzblumen im Gesprenge ergänzt. Der Dienstaltar, vor dem Flügel-Altar, wurde mit einem Ornament ausgestattet, welches von Dr. A. Zeller aus Stuttgart, dem Sohn von Eduard von Zeller gestiftet wurde. Das Altargeländer, von der Firma. E. Schmid in Schwäbisch Hall hergestellt, ist mit den Initialen „M E“ signiert.



Auch konnte die Kirche im Winter nun mit zwei Steinkohleöfen beheizt werden, wobei die Rauchfahne von weitem den Weg zur Kirche zeigte. Außen wurde die Treppe zum ehemaligen „Kirchhof“ und zum Kircheneingang errichtet. Für viele bildete die Treppe eine wunderbare Kulisse für Fotos bei Hochzeiten und Konfirmationen. Dennoch wurde die Treppe zwischenzeitlich wieder abgebaut.

Martin Elsässer wurde 1884 in Tübingen als

Sohn eines Theologen geboren, studierte in München und Stuttgart Architektur, wurde Assistent von Paul Bonatz, und war mit gerade 29 Jahren von 1913 bis 1920 Professor für mittelalterliche Baukunst an der Technischen Hochschule Stuttgart. Anschließend war er von 1925 bis 1932 Leitender Direktor des Hochbauamtes in Frankfurt am Main und hatte in der Folge große Aufträge. Er verstarb am 5. August 1957 in Stuttgart.

Ausstellungen über Arbeiten von Martin Elsässer sind gerade in Augsburg (Weihestätten - protestantischer Sakralbau und Moderne. Martin Elsässer 1906-1926) und Frankfurt zu sehen.
Hans Dietl

Tausend Jahre Stift Oberstenfeld

Die Ausstellung des HVB soll auch ausgewählte künstlerische Arbeiten umfassen. So hat unser Mitglied Hans-Jürgen Veigel im Jahr 1979 vier Radierungen von Details der plastischen Ausstattung der Stiftskirche geschaffen. Die Bilder zeigen einen Muschellöwen und einen Wolfskopf am Bogenfries der südlichen Apside, die beiden Löwen am östlichen Turmfenster und das „Pedigerkapitell“ dar.



Literatur – nicht nur zur Geschichte des Bottwartals

Bottwartal:

Volker Gantner: Faszination Schwäbisches Weinland zwischen Ludwigsburg und Heilbronn. Wein, Kultur, Geschichte(n), Landschaft und gepflegte Gastlichkeit. Verlag Ulmer+Ungeheuer Ludwigsburg, 2015, 120 Seiten, ill. 19,90 €

Auf 13 Seiten streift der Autor durch das Bottwartal.

(Regional-)Geschichte in der Volkshochschule

Auswahl aus den Programmen der VHS. Die Schiller Volkshochschule des Landkreises Ludwigsburg hat das Programmheft neu strukturiert. Die Angebote sind jetzt nach den drei Programmfachbereiche geordnet. Diese Ordnung wurde für die Veranstaltungshinweise in **Umschau & Interna** übernommen.

Georg Elser. Ich habe den Krieg verhindern wollen.

Wanderausstellung in Kirchheim/N.
17.01.2016 bis 30.01.2016 im Rathaus, Hauptstraße 78, Kirchheim am Neckar. Keine Anmeldung erforderlich

VA-Nr. 15B 116120

Vortrag von Sibylle Thelen

Sonntag, 17.01.2016, 11.00-12.00 Uhr, Rathaus, Kirchheim am Neckar, Sitzungssaal. Keine Anmeldung erforderlich

Historischer Stadtrundgang Ditzingen. Dr. Herbert Hoffmann.

Samstag, 31.10.2015, 14.00-16.30 Uhr. Keine Anmeldung erforderlich, gebührenfrei, Treffpunkt: Am Laien, Ditzingen

VA-Nr. 15B 117106

Historischer Ortsrundgang Heimerdingen.

Dr. Herbert Hoffmann

Samstag, 07.11.2015, 14.00-16.30 Uhr. Keine Anmeldung erforderlich, gebührenfrei. Treffpunkt: Verwaltungsstelle, Hindenburgstr. 4, Heimerdingen

VA-Nr. 15B 117208

Orts- und Familienforschung. Blick hinter die Kulissen des Staatsarchivs Ludwigsburg. Ute Bitz

Mittwoch, 25.11.2015, 18.00-20.30 Uhr, 4,- €
Staatsarchiv, Arsenalplatz 3, Ludwigsburg
VA-Nr. 15B 172601

Kleinbottwar und Schloss Schaubeck. Orts- und Schlossführung mit Weinprobe. Dr. Jörg Alexander Mann

Mittwoch, 07.10.2015, 13.00-18.30 Uhr, 35,- €
St. Georgskirche, Kirchstraße 4, Steinheim-Kleinbottwar
VA-Nr. 15B 180336

Die Kilianskirche. Führung durch das älteste Gebäude Bissingens. Bruno Schollenberger
Sonntag, 11.10.2015, 15.00-16.30 Uhr. Keine Anmeldung erforderlich, gebührenfrei

Kilianskirche Bissingen, Kirchstraße 1, Bietigheim-Bissingen
VA-Nr. 15B 180406

Bunkerweg Forst. Zur Geschichte der ehemaligen Neckar-Enz-Stellung. Roland Essig
Sonntag, 08.11.2015, 13.00-15.30 Uhr, 4,- €

Waldparkplatz beim Forstrevier Bietigheim-Bissingen, Großingersheimer Str. 111, Bietigheim-Bissingen
VA-Nr. 15B 180606

Die Neckar-Enz-Stellung in Vaihingen an der Enz. Till Kiener

Sonntag, 08.11.2015, 14.00-17.00 Uhr, 6,- €
Treffpunkt: Wanderparkplatz an der Landesstraße zwischen Pulverdingen und Hochdorf
VA-Nr. 15B 180838

Im Mondschein durch dunkle Gassen – Eine szenische Stadtführung durch Marbach am Neckar mit abschließendem Essen.

Mittwoch, 25.11.2015, 18.30-21.00 Uhr, 26,- €
VA-Nr. 15B 181024A

Samstag, 23.01.2016, 17.30-20.00 Uhr, 26,- €
VA-Nr. 15B 181024B

Treffpunkt: vor dem Rathaus Marbach a.N.

Württemberg, Wein und weiter Blick. Spaziergang durch die Weinberge zur Grabkapelle Katharinas. Viktoria Waltl

Freitag, 02.10.2015, 14.00-16.30 Uhr, 13,- €
Treffpunkt: Bahnhof (Stuttgart-)Untertürkheim,

Bahnhofplatz
VA-Nr. 15B 190401

Saufen und Dichten zwischen Bohnen im Rotlicht. Führung durch das Stuttgarter Bohnenviertel, das Weingärtner- und Handwerkerviertel mit kleinem Imbiss.. Bernd Möbs
Freitag, 16.10.2015, 17.00-18.30 Uhr, 28,- €

Treffpunkt: Gaststätte „zur Kiste“, Kanalstr. 2 / Ecke Esslinger Str., Stuttgart
VA-Nr. 15B 190801

Orte der Ruhe, Orte der Besinnung. Der Stuttgarter Pragfriedhof an Allerheiligen. Viktoria Waltl

Sonntag, 01.11.2015, 14.30-16.30 Uhr, 10,- €
Treffpunkt: Haupteingang Pragfriedhof, Friedhofstraße, Stuttgart
VA-Nr. 15B 191601

Stadtpaziergang Jugendstil in Stuttgart.

Dipl.Ing. Karin Garbas
Samstag, 14.11.2015, 13.00-15.30 Uhr, 10,- €
Treffpunkt: Auf dem Marienplatz (Zahnradbahn), Stuttgart
VA-Nr. 15B 192001

Auf den Spuren von Elly Heuss-Knapp (1881-1952). Andrea Urbansky

Samstag, 21.11.2015, 14.00-15.30 Uhr, 12,- €
Theodor-Heuss-Haus, Feuerbacher Weg 46, Stuttgart
VA-Nr. 15B 192401

„Der Schiller und der Hegel, der Uhland und der Hauff, das ist bei uns die Regel“.

Rundgang durch die Stuttgarter Innenstadt zu den württembergischen Dichtern. Bernd Möbs
Samstag, 28.11.2015, 13.00-15.00 Uhr, 16,- €
Treffpunkt am Schillerdenkmal, Schillerplatz, Stuttgart
VA-Nr. 15B 192801

Beilstein. Besuch im Sommerwohnsitz des Stuttgarter Kommerzienrates R. Vollmeller

Dr. Jörg Alexander Mann
Sonntag, 27.09.2015, 10.30-17.00 Uhr, 29,- €
Langghans 1, Burg Hohenbeilstein, Beilstein
VA-Nr. 15B 195001

Stauferglanz und barocke Pracht. Die Reichsstadt Schwäbisch Gmünd. Holger

Starzmann (M.A.)
Mittwoch, 14.10.2015, 15.15-18.15 Uhr, 10,- €
Treffpunkt vor dem Bahnhof (Bahnhofsplatz),
Schwäbisch Gmünd
VA-Nr. 15B 195801

Esslingen: Keller, Krypta, Katakomben.
Stadtführung mit Andrea Urbansky
Samstag, 24.10.2015, 11.00-13.00 Uhr, 16,- €
VA-Nr. 15B 196001A
Samstag, 24.10.2015, 14.00-16.00 Uhr, 16,- €
VA-Nr. 15B 196001B
Treffpunkt: Stadtinformation Marktplatz,
Esslingen

Brackenheim, das Tor zum Zabergäu. Mit
Weinempfang im Rokokorathaus durch Bürger-
meister Rolf Kieser. Dr. Jörg Alexander Mann
Donnerstag, 29.10.2015, 10.15-16.30 Uhr, 22,- €
Treffpunkt: Friedhofsparkplatz, Friedhofstr. 1,
Johanneskirche, Brackenheim
VA-Nr. 15B 196601

Lauffen am Neckar. Wo ein ermordetes Kind
zur Heiligen wurde. Dr. Jörg Alexander Mann
Dienstag, 10.11.2015, 10.15-16.30 Uhr, 22,- €
(einschließlich Mittagessen)
Treffpunkt: Klosterhof, Klosterstraße, Lauffen
VA-Nr. 15B 196801

Teufel, Trolle, Totenköpfe. Ein Stadtrundgang
auf den Spuren Waiblinger Schattenwesen.
Wolfgang Wiedenhöfer
Sonntag, 15.11.2015, 17.30-19.00 Uhr, 10,- €
Treffpunkt: Michaelskirche, Alter Postplatz 21,
Waiblingen

Weitere Informationen und Hinweise können
der Veranstaltungsbroschüre oder der Internet-
seite www.schiller-vhs.de der Schiller-VHS ent-
nommen werden.

Anschrift: Schiller-Volkshochschule Kreis
Ludwigsburg, Hindenburgstraße 46, 71638
Ludwigsburg, Telefon 07141 144-1666, Telefax
07141 144-1677

Volkshochschule Ludwigsburg

Auswahl

Die Zeit zwischen den Weltkriegen. Prof. Dr.
Holger Sonnabend

5 Termine, 19.10.2015-23.11.2015, montags
19.30-21.00 Uhr, 32,- €
Kulturzentrum, Raum 308
VA-Nr. 1520003

**Ludwigsburg im Zweiten Weltkrieg und in
der Nachkriegszeit.** Wolfgang Könninger
2 Termine, 07.12.2015 u. 14.12.2015, montags,
19.30-21.30 Uhr, 17,- €
Kulturzentrum, Raum 308
VA-Nr. 1520004

„Deutschland, Deutschland über alles ...“?
Vortragsreihe zum Thema „Deutschland“

Deutsch als Dekret. Markus Golser
22.09.2015, VA-Nr. 1520071

Das Deutsche in der Kunst. Markus Gosler
29.09.2015, VA-Nr. 1520072

Selbst- und Fremdbild Deutschlands.
Dr. Peter Hölzle, 06.10.2015, VA-Nr. 1520073

Deutschlandlied. Dr. Herbert Lölkes
13.10.2015, VA-nr 1520074

**„Der Wald“ – ein „deutsches Thema“ in
der Musik und Literatur.** Dr. Herbert Lölkes
27.10.2015, VA-Nr. 1520086

**Deutschland – ein Sparziergang vom 9. bis
ins 19. Jahrhundert.** Holger Starzmann
10.11.2015, VA-nr. 1520076

**Zweiter Weltkrieg und europäische Nach-
kriegsordnung.** Prof. Dr. Holger Sonnabend
3 Termine, 15.02.2016-29.02.2016, montags
19.30-21.00 Uhr, 19,- €
Kulturzentrum, Raum 308
VA-Nr. 1520006

David Friedrich Strauß. Einer, der „Das
Leben Jesus kritisch“ betrachtet. Wolfgang
Könninger
Dienstag, 20.10.2015, 18.30 Uhr, 7,- €
Kulturzentrum, Raum 308
VA-Nr. 1520008

Die drei Staufer-Kaiser. Ein kritischer Blick
auf Macht und Herrschaft. Dr. Hartmut Hericke
Friedrich Barbarossa
Montag, 16.9.2015 (Zum 825. Todestag)
Heinrich VI.
Montag, 23.09.2015 (Zum 850. Geburtstag)
Friedrich II.
Montag, 30.09.2015 (Zum 800 Krönungstag)
jeweils 18.00-20.00 Uhr, 25,- €

Kulturzentrum, Raum 308
VA-Nr. 1520015

Otto von Bismarck zum 200. Geburtstag. Dr. Hartmut Jericke
Dienstag, 17.11.2015, 18.30-21.30 Uhr, 13,- €
Kulturzentrum, Raum 308
VA-Nr. 1520018

Heimat Schwaben. Von der Entstehung der heutigen Landschaft bis ins 19. Jahrhundert. Dr. Peter Gresser
8 Termine, 11.11.2015 bis 20.01.2016, 50,- €
mittwochs, 18.15-19.45 Uhr
Kulturzentrum, Raum 205
VA-Nr. 1520023

1200 Jahre Oßweil. Ludwigsburg contra Oßweil? Wolfgang Könninger
4 Termine, 14.01.2016 bis 04.02.2016
donnerstags, 18.15-19.45 Uhr, 25,- €
Kulturzentrum, Raum 205
VA-Nr. 1520033

Hinter den Kulissen des Staatsarchivs Ludwigsburg. Einblicke in das Alltagsleben vergangener Zeiten. Ute Bitz
Mittwoch, 14.10.2015, 18.00-20.30 Uhr,
gebührenfrei, keine Anmeldung erforderlich
Treffpunkt: Staatsarchiv, Haupteingang,
Arsenalplatz 3, 71638 Ludwigsburg
VA-Nr. 1520028

Mitten in der Stadt. Das Stadtarchiv Ludwigsburg in neuem Gewand. Dr. Simon Karzel
Montag, 23.11.2015, 18.00-19.30 Uhr
gebührenfrei, Voranmeldung jedoch erforderlich.
Treffpunkt: Stadtarchiv, Mathildenstraße 21
VA-Nr. 1520029

Von den Karolingern bis zum Ende des 15. Jahrhunderts. Prof. Dr. Holger Sonnabend
5 Termine, 13.11.2015 bis 11.12.2015
freitags, 09.30-12.00 Uhr, 53,- €
Kulturzentrum, Raum 303
VA-Nr. 1520068

Vom Dreißigjährigen Krieg bis in die Gegenwart. Dr. Hartmut Jericke
Montag, 28.09.2015, 09.30-12.00 Uhr, 11,- €
Kulturzentrum, Raum 308
VA-Nr. 1520081

Weitere Informationen und Hinweise können der Veranstaltungsbroschüre der VHS Ludwigsburg entnommen werden.

Anschrift: Volkshochschule Ludwigsburg, Mathildenstraße 21/1 (gegenüber dem Kulturzentrum), 71638 Ludwigsburg, Telefon 07141 910-2438 oder 910-3091, Internet: www.vhs-ludwigsburg.de

Ausstellungen

„Unterwäsche“ Ausstellung im GroMusle, Altes Rathaus Gronau, Rathausplatz 5, 71720 Oberstenfeld. Info-Tel.: 07062 931653
URL: <http://www.gromusle.de>

Jeden 1. Sonntag im Monat (4. Oktober. 2015 und 1. November 2015) von 14-17 Uhr,
Am 6. Dezember 2015 wird das Thema „Weihnachten“ präsentiert.

Der Arme Konrad vor Gericht. Sonderausstellung im Stadtmuseum Hornmoldhaus, Hauptstraße 57, 74321 Bietigheim-Bissingen, Info-Tel. 07142 74353, URL: <https://stadtmuseum.bietigheim-bissingen.de>
18. Mai 2015 bis 20. September 2015

Nettes Ludwigsburg. Ausstellung über den Baumeister Ludwigsburgs, Johann Friedrich Nette (1673-1714) und seine Häuser im Heilbronner Torhaus, Schlossstraße 52, 71634 Ludwigsburg. Öffnungszeiten: jeweils 1, und 3. Sonntag im Monat von 14-18 Uhr,
URL <http://www.bv-untere-stadt.de>
1. Juni 2015 bis Herbst 2015

Weiß, weißer geht's nicht – Wäschepflege
Sonderausstellung im Museum im Steinhaus, Meiereihof 5+7, 74357 Bönningheim, Info-Tel. 07143 22563, sonntags 14-17 Uhr, URL: <http://museum-im-steinhaus.de>

Die Ausstellung zeigt die Entwicklung der Wäschepflege. Diese war früher eine harte Arbeit, sei es mit dem Wäschebrett, im Waschkübel oder zu Hause mit Waschkessel und Waschzuber. Erst moderne Waschmaschinen und Waschmittel erleichterten das Geschäft der Hausfrau.

3. Mai 2015 bis 4. Oktober 2015

Die Zähmung des Wolfes. Eine archäologische Spurensuche. Sonderausstellung im Federsee-

museum, August-Gröber-Platz 1, 88422 Bad Buchau, URL: www.federseemuseum.de

Unter dem Begriff „Domestikation“ fasst man alle Vorgänge zusammen, die dazu führen, dass sich Wildtiere zu Haustieren entwickeln. Domestikation ist ein bewusster, mehrere Generationen andauernder Prozess, bei dem der Mensch entscheidet, welche der Tiere seiner Obhut sich fortpflanzen dürfen – der Mensch gestaltet die Tiere nach seinen Vorstellungen.

Die Sonderausstellung „Die Zähmung des Wolfes“ begibt sich auf eine archäologische Spurensuche nach dem ältesten Haustier des Menschen – dem Hund! Sie erzählt davon, wie aus einer anfänglich eher zufälligen Begegnung schließlich eine einzigartige Zweckgemeinschaft entstand.

17. Mai 2015 bis 4. Oktober 2015

Friedrich Weinbrenner 1766-1826. Architektur und Städtebau des Klassizismus. Ausstellung in der Städtische Galerie Karlsruhe, Lichthof 10, Lorenzstraße 27, 76135 Karlsruhe

Mi-Fr 10-18 Uhr, Sa u. So 11-18 Uhr

URL: <http://www.weinbrenner-ausstellung.de>

Eine Ausstellung über den Architekten und Städtebauer Friedrich Weinbrenner (1766-1826) zum 300. Geburtstag der Stadt Karlsruhe. Über 400 originale Exponate, künstlerisch aquarellierte Baupläne, historische Fotografien, detailreiche Modelle und digitale Rekonstruktionen vermitteln ein eindrucksvolles Bild des Architekten und seines Lebenswerkes. Wie kein anderer hat dieser berühmte Baumeister das Erscheinungsbild von Karlsruhe bis heute geprägt.

27. Juni 2015 bis 4. Oktober 2015

Ritter! Tod! Teufel? Franz von Sickingen und die Reformation. Ausstellung im Landesmuseum Mainz, Große Bleiche 49-51, 55116 Mainz, Tel.: 06131 / 28 57-0

URL: <http://www.landessmuseum-mainz.de>

Franz von Sickingen (1481-1523) ist eine der schillerndsten Gestalten an der Schwelle zur Neuzeit. Er führte Fehden in bisher unbekanntem Ausmaß und betrat damit die Bühne der großen Politik. Er förderte die Humanisten und die neuen religiösen Ideen: Sickingens Ebernburg wurde so zu einem frühen Zentrum der Reformation. Ulrich von Hutten besang sie als „Herberge der Gerechtigkeit“. Am Ende wurde



Sickingen Opfer seiner verwegenen Pläne. Als Ritter, der Kaiser und Fürsten die Stirn bot, blieb er im Bewusstsein der Region fest verankert.

Die große Sonderausstellung des Landesmuseums Mainz zeigt den Einfluss der Ritterschaft auf die Reformation. Thematisiert werden Sickingens Aufstieg zum Anführer der Ritterschaft und deren Lebenswelt, Luthers Auftritt vor Kaiser und Reich in Worms, die Vielfalt der adligen Reformation im Reich und in Europa sowie die Stilisierung des Franz von Sickingen zum Helden bis in die Gegenwart hinein.

Die kulturhistorische Ausstellung präsentiert eine Vielzahl hochkarätiger Leihgaben und bisher selten gezeigte eindruckliche Objekte. Die Künstler reichen von Albrecht Dürer, Lucas Cranach d. Ä. und Hans Schäufelin bis zu Sebald Beham. Prunkharnische, Gemälde, Grafiken, Flugblätter, Medaillen sowie seltene Turnierbücher und Fehdebriefe ermöglichen es, eine aufregende und von Umbrüchen geprägte Epoche des ausgehenden Mittelalters nachzuerleben. Modelle, Inszenierungen und multimediale Elemente lassen die vergangene Zeit des Rittertums neu auferstehen.

In Kooperation mit der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und einem wissenschaftlichen Beirat ist die einzigartige Schau Teil der bundesweiten Dekade „Luther 2017 – 500 Jahre Reformation“. Unterstützt durch die Schirmherrschaft der Ministerpräsidentin Malu Dreyer, ist dies zugleich der zentrale Beitrag des Landes Rheinland-Pfalz zum Reformationsjubiläum. Ausstellungen im Bischöflichen Dom- und Diözesanmuseum sowie im Gutenberg-Museum in Mainz werden diesen Themenschwerpunkt ergänzen.

21. Mai 2015 bis 25. Oktober 2015

Karl Wilhelm 1679-1738. Große Landesausstellung im Badischen Landesmuseum Schloss Karlsruhe, Schlossbezirk 10, 76131 Karlsruhe, Info-Tel. 0721 9266514, URL: www.landmuseum.de



Karl Wilhelm, Markgraf von Baden-Durlach (1679-1738), verwirklichte mit 36 Jahren einen großen Traum: Am 17. Juni 1715 legte der junge Landesherr in einem Festakt den Grundstein zu seinem neuen Schloss und gründete noch im selben Jahr eine Stadt, die bis heute seinen Namen trägt: Karlsruhe. Anlässlich des 300-jährigen Stadtjubiläums findet genau in diesem Schloss, der Keimzelle der Fächerstadt, die Große Landesausstellung 2015 statt, die sich erstmals der faszinierenden Person des Stadtgründers widmet.

Das Leben Karl Wilhelms stand ganz im Zeichen des Absolutismus. Als willensstark, wissbegierig, despotisch und eitel beschrieben ihn seine Zeitgenossen. Doch sie erlebten ihn auch als pragmatischen Ökonom mit sozialem Engagement und als mutigen Kriegsoffizier.

Vor Kraft strotzend, bildschön und charmant soll er außerdem gewesen sein – ein wahrer Herkules und Sohn der Venus. Mit Magdalene Wilhelmine von Württemberg verheiratet, galt jedoch seine Leidenschaft exotischen Blumen, der Alchemie, dem Pfeifentabak, der Jagd, Kanarienvögeln und nicht zuletzt dem schönen Geschlecht. Damit erlangte er Berühmtheit weit über die Landesgrenzen hinaus. Von dieser einstigen Pracht überdauerte nur die Karlsruher Schlossanlage, die einzigartig in der Welt ist.

Die Große Landesausstellung „Karl Wilhelm 1679-1738“ zeichnet ein faszinierendes Porträt dieser schillernden Persönlichkeit mit hoch-

karätigen Exponaten, die zum Teil noch nie der Öffentlichkeit gezeigt wurden.

9. Mai 2015 bis 18. Oktober 2015

Kriegs(er)leben im Rheinland – Zwischen Begeisterung und Verzweiflung. Ausstellung im LVR-Freilichtmuseum Kommern, Rheinisches Landesmuseum für Volkskunde, Eickser Straße, 53894 Mechernich-Kommern, Info-Tel. 02443 / 99800

URL: <http://www.kommern.lvr.de/>



Die Ausstellung zeichnet schlaglichtartig die Lebenssituationen zwischen »Hurratriotismus« und Verzweiflung zu Beginn und während des Ersten Weltkrieges. Neben zahlreichen Objekten werden die Lebensverhältnisse auf dem Land vor allem anhand der Tagebücher und Zeichnungen des Eifelmalers Anton Keldenich thematisiert, eines einfachen Mannes aus einem rheinischen Dorf bei Euskirchen. Die Schilderungen über die Geschehnisse in einem Dorf und die eigenen Erlebnisse während des Ersten Weltkrieges lenken den Blick von der weltpolitischen Ebene auf das Alltagsleben. Mit den persönlichen Berichten von Hoffnungen, Ängsten und Alltagsproblemen lässt sich das Leben im Krieg und die Bedeutung für uns heute unmittelbar nachvollziehen.

29. Juni 2014 bis 18. Oktober 2015

Napoleon und Bayern. Bayerische Landesausstellung 2015 im Bayerischen Armeemuseum, Neues Schloss, Paradeplatz 4, 85049 Ingolstadt, Info-Tel. 0841 / 9377-0

URL: <http://www.armeemuseum.de> oder <http://www.hdbg.de/napoleon>

200 Jahre nach der Niederlage Napoleons (1769-1821) bei Waterloo 1815, seiner endgültigen Abdankung und seiner Verbannung nach St. Helena ist es Zeit, die Geschichte des Feldherrn und Kaisers der Franzosen aus dem

Blickwinkel des ehemaligen Verbündeten Bayern zu erzählen.



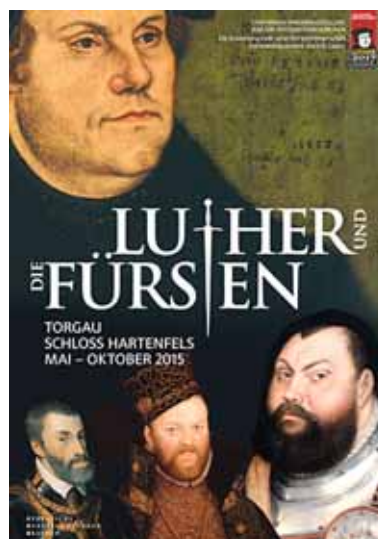
Bis heute blickt man in Bayern mit gemischten Gefühlen auf das Bündnis mit Napoleon. Einerseits führte es in die Katastrophe. Zu erinnern ist an die tausende bayerischen Soldaten, die vor allem 1812 in Russland ihr Leben ließen. Andererseits erfüllte sich für Bayern der Traum von militärischem Glanz und außenpolitischer Größe. Napoleon führte Bayern – anders als Preußen – nicht in die Niederlage, sondern zum Sieg. Das Bündnis mit dem Kaiser der Franzosen brachte Bayern die Königskrone, ein vergrößertes Territorium, das bis heute Bestand hat, und die erste liberale Verfassung. Damals begann das moderne Bayern – und sein „Geburtshelfer“ war Napoleon.

30. April 2015 bis 31. Oktober 2015

Luther und die Fürsten. Selbstdarstellung und Selbstverständnis des Herrschers im Zeitalter der Reformation. Erste Nationale Sonderausstellung zum 500. Reformationsjubiläum im Schloss Hartenfels, Schlossstraße 27, 04860 Torgau, Di-So 10-18 Uhr

URL: <http://www.schloss-hartenfels.de>

Mit dem Thesenanschlag 1517 erfasste die Reformation alle Lebensbereiche der Gesellschaft. Ihre Wirkungskraft verdankte sie insbesondere dem Eintreten der protestantischen Fürsten für die Lehren Martin Luthers. Die malerische Renaissancestadt Torgau an der Elbe mit Schloss Hartenfels war das politische Zentrum der Reformation. Hier predigte Martin Luther und weihte mit der Schlosskapelle den ersten pro-



testantischen Kirchenbau. Als ehemalige Residenzstadt der sächsischen Kurfürsten bildet Torgau die authentische Kulisse der ersten nationalen Sonderausstellung.

Luther und die Fürsten Die Ausstellung verbindet den historischen Ort mit einzigartigen Zeugnissen der Reformationszeit. Auf mehr als 1.500 m² werden die politische Geschichte der Fürsten und ihr Selbstverständnis in der Reformation von 1515, dem Jahr des Generalablasses, bis 1591, dem Jahr des Torgauer Bündnisses, von verschiedenen Blickwinkeln aus betrachtet. Gemälde, Schatzkammerstücke und Prunkharnische sowie weitere historische Exponate zeigen eindrucksvoll die gegenseitige Beeinflussung von Politik und Reformation und öffnen ein Fenster in die Epoche der Konfessionalisierung

Mai 2015 bis Oktober 2015

Alle Jahre wieder ... Feste und Bräuche in Unterfranken. Sonderausstellung im Taubertal Dorfmuseum, Marktplatz, 97990 Weikersheim, Telefon: 07934 / 10255

Öffnungszeiten: Fr, Sa, So und Feiertag 13.30-17.00 Uhr,

URL: <http://www.tauberlaender-dorfmuseum.de>

2. Juli 2015 bis Ende Oktober 2015

Front – Heimat. Tirol im Ersten Weltkrieg. Große Ausstellung des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum, Museumstraße 15, A-6020 Innsbruck, Info-Tel. +43 512 59489, URL:

<http://www.tiroler-landesmuseen.at>

Im Mai 1915 wird auch Tirol Schauplatz des seit Sommer 1914 tobenden Ersten Weltkriegs. An der Ostfront hatten zu diesem Zeitpunkt be-

reits zahlreiche Tiroler ihr Leben gelassen. Die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung werden in die Welt zwischen Front und Hinterland versetzt. Die herrschende Armut war in Tirol überall zu spüren und die Bevölkerung musste großen Einfallsreichtum beweisen, um den Alltag aufrecht zu erhalten. So verwerteten die Menschen z. B. Kartoffelschalen als Zutat in Rezepten und stellten Kleidung mitunter aus Papier her.

Gezeigt werden Ausrüstungsgegenstände und Erinnerungsstücke von Soldaten, wie zum Beispiel ein Rosenkranz aus Patronenhülsen oder eine Gitarre mit Unterschriften zahlreicher Kriegskameraden. Viele Leihgaben, die in der Ausstellung zu sehen sind, fanden über eine landesweite Sammelaktion den Weg ins Museum. Unter den so entdeckten Exponaten befinden sich Kuriositäten wie zum Beispiel ein Italienisch-Wörterbuch, das ein Soldat zur besseren Verständigung mit der Bevölkerung an der Front bei sich trug. Die Funktion der Feldpost als Verbindung zur Heimat und die massive Zensur, mit der Nachrichten belegt wurden, werden in der Ausstellung mit Karten und Briefen aus der Zeit beleuchtet. Die Kunst im Ersten Weltkrieg wird u. a. durch Werke von Albin Egger-Lienz, Oskar Kokoschka und Alfons Walde repräsentiert. Waren viele Maler zu Beginn des Krieges dem Krieg gegenüber positiv eingestellt, lässt sich in den Bildern beobachten, wie sich diese Haltung mit andauerndem Krieg teilweise veränderte.

8. Mai 2015 bis 1. November 2015

Cranach der Jüngere 2015. Landesausstellung Sachsen-Anhalt in 06886 Lutherstadt Wittenberg. URL: www.cranach2015.de



Mit der Landesausstellung „Cranach der Jüngere 2015“ feiert das Ursprungsland der Reformation vom 26. Juni bis 1. November

2015 den 500. Geburtstag von Lucas Cranach dem Jüngeren. Es ist die weltweit erste Ausstellung, die sich dem Leben und Wirken des Meisters widmet. An originalen Schauplätzen – in der Lutherstadt Wittenberg, in Dessau und in Wörlitz – präsentieren die Ausstellungsmacher die wichtigsten und wertvollsten Kunstwerke der deutschen Renaissance in einer großartigen Exposition.

26. Juni 2015 bis 1. November 2015

Unterm Bett. Sonderausstellung im Stadtmuseum Ditzingen, Am Laien 5, 71254 Ditzingen, Info-Tel. 07156 164308, www.ditzingen.de Di-So 14.00 . 17.00 Uhr



Bei Hempels unterm Sofa und bei Müllers unterm Bett – hier liegen Dinge, die unserem Blick normalerweise verborgen bleiben. Ditzinger Naschkatzen, Fasnetsnarren und Andenksammler lüften ihre Geheimnisse und gewähren Einblicke ins Private. Die Sachen unter ihren Betten erzählen Geschichten von Reiselust, Eheglück und Traumberuf. Und noch viel mehr...

Keller, Dachboden und Abstellkammer sind klassische Orte der Aufbewahrung. Manchmal wird dafür auch der Platz auf dem Schrank, hinter der Tür oder unter dem Bett genutzt. Das Lager auf dem Schrank ist meist sichtbar und auch das, was hinter einer Tür aufbewahrt wird, zeigt sich spätestens wenn diese zu ist. Der Platz unter dem Bett verhält sich da anders. Es ist ein Ort im Verborgenen, wo der Blick gewöhnlich nicht hin fällt. Man muss sich schon ein wenig bemühen, wenn man sehen will, was dort ist. Höchstens der Partner oder die Familie hat Zugang - ein privater Ort.

Umso erfreulicher ist es, dass über sechzig Personen aus Ditzingen und Umgebung uns einladen, einen Blick unter ihr Bett zu werfen. Sie sind dem Aufruf des Museums gefolgt und geben Antworten auf die Frage „Was ist unter Deinem/Ihrem Bett?“ und darauf, warum die Dinge dort sind, bzw. was sie mit ihnen machen. Der jüngste Leihgeber und Aussteller ist 4 Jahre alt, der älteste 90. Wir erfahren Privates von der Hausfrau und der Journalistin, vom Piloten und dem Schriftsteller.

27. Juni 2015 bis 1. November 21013

Der Barbarenschatz. Geraubt und versunken im Rhein. Sonderausstellung im Knauf-Museum Iphofen, Am Marktplatz, 97343 Iphofen, Info-Tel. 09323 31-528

URL: www.knauf-museum.de

Vor über 1 700 Jahren versank er in den Fluten des Rheins: der „Barbarenschatz“ aus Neupotz bei Speyer. Der einmalige Schatzfund aus dem Rhein wurde Anfang der 1980er Jahre beim Kiesabbau im Altrhein entdeckt und gilt als der größte römische Metallfund in Europa. Er umfasst über 1.000 Objekte aus Bronze, Messing, Eisen und Silber und hat ein Gewicht von über 700 kg und ist heute im Eigentum der Gebrüder Kuhn.

Der Fund stammt aus einer Zeit, als sich das Römische Reich in einer schweren Krise befand: Germanen bedrohten die Reichsgrenze. Von Habgier und Not getrieben überwandern sie in der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts den Limes und drangen in römisches Gebiet ein. Gutshöfe, Siedlungen und sogar Heiligtümer fielen den Plünderern zum Opfer. Auf ihren Beutezügen stießen die Eindringlinge tief nach Südgallien und sogar bis zu den Pyrenäen vor. Vermutlich versuchte eine auf der Lauer liegende römische Flotte, die mit reicher Beute beladenen Eindringlinge auf ihrem Heimweg beim Überqueren des Rheins abzufangen. Dabei versank ein Teil der Beute im Fluss.

Der „Barbarenschatz“ besteht aus Metallobjekten ganz unterschiedlichen Charakters und ermöglicht einen einmaligen Einblick in die Lebenswelt der Menschen des 3. Jahrhunderts. Kunstvoll geschmücktes Tafel- und Küchengeschirr aus Bronze und Silber belegen die gehobene Esskultur in den römischen Provinzen. Die kunstfertige Ausführung ist ein Zeugnis der außerordentlichen Qualität römischer Hand-

werkstechnik. Dies zeigen auch die zahlreichen Werkzeuge des Schatzes aus Landwirtschaft, Holz- und Metallbearbeitung, Wagen- und Schiffsbau bis hin zur Schließ- und Sicherheitstechnik. Schmuck, Spiegel und Badeschalen gewähren darüber hinaus Einblick in die private Lebenswelt vor 1700 Jahren.

Ergänzend präsentiert das Knauf-Museum Iphofen ausgewählte römische Funde aus dem Mainfränkischen Museum Würzburg, der Archäologischen Staatssammlung München, sowie aus privaten Sammlungen, aus Franken, die die Auswirkungen der Germaneneinfälle sowie die römische Besiedelung auch in unserer Region deutlich machen.

28. Juni 2015 bis 8. November 2015

Mensch und Biene. Sonderausstellung im Bauernhaus-Museum Wolfegg, Vogter Str. 4, 88364 Wolfegg, Info-Tel. 07527 95500, URL: www.bauernhaus-museum.de

Der Themenschwerpunkt im Bauernhaus-Museum Wolfegg liegt in der Museumssaison 2015 auf der Beziehung von „Mensch und Biene“. In der gleichnamigen neuen Sonderausstellung, in einem neu angelegten Heckenlehrpfad und dem jüngst translozierten „Bienenhaus aus Neuravensburg“ stellt das Wolfegger Freilichtmuseum die Bedeutung der Biene in große Zusammenhänge: Welche Rolle hat die Biene als Symbol in Politik, Religion und in der Volkskunst? Was sprechen die Märchen und die Fabeln über die fleißigen Wesen? Und welche Brisanz birgt das aktuelle Bienensterben in sich?

22. März 2015 bis 8. November 2015

Vom Volksempfänger zur Musikanlage. Die Ausstellung im Etterhof, Eisgasse 7, 71282 Hemmingen.

Die Ausstellung des Ortsgeschichtlichen Vereins Hemmingen zeigt die Geschichte der Tonübertragung.

1. März 2015 bis 31. November 2015

Hammer! Werkzeuge 1700-1950. Sonderausstellung im Fränkischen Freilandmuseum, Eisweiherweg 1, 91438 Bad Windsheim, Info-Tel. 09841 / 6680-0

URL: <http://freilandmuseum.de/>

Das Fränkische Freilandmuseum besitzt eine der vielfältigsten Geräte- und Werkzeugsamm-



lungen in Süddeutschland. Es vereint unter seinem Dach rund 25.000 Stücke, die 45 unterschiedlichen Handwerken zugeordnet sind. Die Ausstellung zeigt erstmals eine größere Auswahl dieser Arbeitsgeräte der Zeit von 1700 bis 1950. Im Fokus stehen spannende und unerwartete Themen nach der kulturellen Bedeutung von Werkzeug. Dabei werden vielfältige Beziehungen zwischen arbeitender Person, Arbeitsgerät und Produkt aufgedeckt: Wie entwickelte sich ein Bohrer seit dem Spätmittelalter? Welche Bedeutung besaß Migration bei der Verbreitung technischen Wissens um 1700? Waren Werkzeuge auch Symbole? Viele, viele weitere Fragen verdeutlichen, dass Werkzeuge mehr als nur technische Gerätschaften waren!
28. März 2015 bis 13. Dezember 2015

Hans Bayer / Thaddäus Troll – Kriegsberichter im Zweiten Weltkrieg. Sonderausstellung im MUT (Museum Universität Tübingen), Schloss Hohentübingen, Rittersaal, Burgsteige 11, 72070 Tübingen, Info-Tel. 07071 29-77384, URL: www.unimuseum.de
Mi, Fr-So 10-17 Uhr, Do 10-19 Uhr

Der gebürtige Bad Cannstatter Hans Bayer (1914-1980). überregionalen einem größeren Publikum unter seinem Schriftsteller- und Journalisten-Pseudonym Thaddäus Troll bekannt („Deutschland deine Schwaben“, „Der Entaklemmer“ u.v.m.), begann 1932 unter anderem in Tübingen Germanistik und Kunstgeschichte zu studieren. Zwischen 1941 und 1945 war Bayer Kriegsberichterstatter in Propagandakompanien der Wehrmacht.

Die von der Stiftung Topographie des Terrors, Berlin, erarbeitete zweisprachige Ausstellung beleuchtet erstmals ausführlich die Lebensphase und die problematische, ambivalente Situation Bayers, in der er sich einerseits bemühte, als Journalist Erfolg zu haben, andererseits sich nicht allzu sehr auf das Unrechtsregime einzulassen.

30. Oktober 2015 bis 31. Januar 2016

Gerüstet für den Krieg – vorbereitet auf den Frieden. Sonerausstellung der Militärgeschichtlichen Gesellschaft im Asperger Torhaus,

Asperger Str. 52, 71634 Ludwigsburg, Info-Tel. 07141 910-2412, URL:

<http://www.garnisonmuseum-ludwigsburg.de>

Dargestellt wird die Geschichte des Kriegs-Bekleidungsamtes in der Ludwigsburger Hindenburgstraße.

20. Mai 2015 bis 31. Januar 2016

Zwischen den Fronten. Menschen im Krieg. Sonderausstellung im Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck, Museumsweg 1, 78579 Neuhausen ob Eck, URL: www.freilichtmuseum-neuhausen.de



Mit "Zwischen den Fronten: Menschen im Krieg" zeichnet das Freilichtmuseum einzelne Schicksale von Menschen aus unserer Region nach, teilweise anhand von Objekten, die von Privatpersonen zur Verfügung gestellt wurden. Im Mittelpunkt stehen Menschen aus unserer Region im Krieg: persönliche Schicksale, Erfahrungen an Front und Heimatfront, individuelle Geschichten von Männern, Frauen und Kindern. Das Museumsteam ging auf die Suche danach, was 100 Jahre nach dem Ersten Weltkrieg noch vorhanden ist – sowohl an materiellen Zeugnissen jener Zeit als auch im kollektiven Gedächtnis. Deshalb hatte Ausstellungs-

macher Christof Heppeler die Menschen in der Region dazu aufgerufen, Objekte aus der Zeit des Ersten Weltkriegs zu sammeln.

Gesucht waren Gegenstände, Fotos, Briefe und andere Erinnerungstücke und Erinnerungen. An die 50 Rückmeldungen gingen schließlich beim Museumsteam ein. Mit den Gegenständen und den überlieferten Geschichten zeichnet nun die Ausstellung unterschiedliche Perspektiven des Kriegserlebens nach. Hier kommen Einzelne zu Wort, mit ihren individuellen Erfahrungen und dem jeweils eigenen Umgang mit dem, was sie in den Kriegsjahren erlebten. Der Besucher ist eingeladen, sich damit auseinanderzusetzen, wie es ihm selbst als Mann, Frau oder Kind im Ersten Weltkrieg möglicherweise ergangen wäre. So wird der Ausstellungsbesucher selbst Teil der Erzählung. Den historischen Hintergrund zu den individuellen Perspektiven liefert die Ausstellung "Der Erste Weltkrieg. Abschiede und Grenzerfahrungen – Alltag und Propaganda" der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, die eigens hierfür in die Sonderausstellung integriert wurde.

4. Mai 2015 bis 2018

Alltag Einheit. Porträt einer Übergangsgesellschaft. Sonderausstellung im Deutschen Historischen Museum, Zeughaus und Ausstellungshalle, Unter den Linden 2, 10117 Berlin, Info-Tel. 030 20304-444, URL: <http://www.dhm.de>



27. Mai 2015 bis 3. Januar 2016

Historischer Markt Großbottwar



Der Großbottwarer Räuber Johann David Linse (1751-1789) auf dem Historischen Markt von Großbottwar

Kriminalgeschichten, besonders die Geschichte historischer Räuber, sind zu allen Zeiten ein faszinierendes Thema gewesen. Und so sorgte auch ein Großbottwarer, der Gastwirt Johann David Linse, in der zweiten Hälfte des 18. Jh. durch seine Raubzüge für Schlagzeilen. Johann David wurde 1751 in Großbottwar als Sohn des aus Stuttgart stammenden Metzgers Christian Häuser (gest. um 1760) und der Klara Wildermuth aus Rielingshausen geboren. Er war das älteste Kind, hatte aber noch drei jüngere Schwestern. Die Eltern betrieben seit 1745 die Gastwirtschaft „Zum Weißen Rössle“ in Großbottwar. Nach dem frühen Tod des Vaters (um 1760) führte die Witwe Klara Häuser den Betrieb weiter und vermählte sich in zweiter Ehe mit Andreas Linse (1719-1777), ebenfalls Metzger aus Stuttgart. Beide bewirtschafteten nun das Rössle. Nach deren Tod übernahm Joh. David Linse die elterlichen Wirtschaft, verschuldete sich und er wurde zum Verbrecher. Am 21. November 1789 wurde er öffentlich am Ludwigsburger Galgen gehängt.

Auf dem Historischen Markt von Großbottwar (26./27. September 2015) wird die Urteilsverkündung durch den Ludwigsburger Obervogt Christoph Ludwig Kerner (alias Hans-Wolfgang Bock) szenisch dargestellt und der Henker Severinus (alias Walter Gutmann) wird seines Amtes walten.

Umschau & Interna. Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Historischen Verein Bottwartal e.V., herausgegeben von Historischen Verein Bottwartal e.V. Erscheinungsweise: vierteljährlich. Redaktion: Rolf Lutz, Am Schloßberg 21, 71720 Oberstenfeld (e-mail: Rolf.LutzObf@t-online.de). Mitteilungen werden erbeten an den Historischen Verein Bottwartal e.V., Postfach 29, 71721 Großbottwar, oder direkt an die Redaktion. Bankverbindung des HVB: Volksbank Ludwigsburg, IBAN DE 98 6049 0150 0323 1120 05, BIC GENODES1LBG, Mitgliedsbeitrag: 20,- €, Familienbeitrag 25,- € p.a. Internet: www.historischer-verein-bottwartal.de